

Rotkreuz-Magazin

Mülheim an der Ruhr

Ausgabe 01 | 2026

Deutsches Rotes Kreuz 



 RETTUNGSDIENST

Mölmsche Jecken
feiern

 KÄLTEHILFE ESSEN

DRK unterstützt mit
Diesel für Wärmezelte

 RETTUNGSHUNDESTAFFEL

Spürnase trifft
Hightech

Freiwilliges Soziales Jahr beim DRK



Wir bieten Stellen in den Bereichen:

- Krankentransport
- Hausnotrufdienst
- Menüservice
- Kindertagesstätte
- Begegnungsstätte Bürgertreff

Komm zu uns!

INFOS &
BEWERBUNG:



Entdecke was zählt!

Anderen Menschen helfen mit freiwilligem Engagement ist keine Frage des Alters, sondern der Bereitschaft.

Deshalb bietet das Deutsche Rote Kreuz Mülheim an der Ruhr auch die Möglichkeit, in verschiedenen Einsatzbereichen das freiwillige soziale Jahr zu absolvieren.



**Deutsches
Rotes
Kreuz**

WWW.DRK-MUELHEIM.DE



„HIER ARBEITEN MENSCHEN, DIE MIT HERZ BEI DER SACHE SIND.“

Liebe Leserinnen und Leser,

seit ich zu Jahresbeginn beim DRK-Kreisverband Mülheim an der Ruhr begonnen habe, ist mir eines sehr schnell klar geworden: Hier arbeiten Menschen, die mit Herz bei der Sache sind. Menschen, die helfen wollen, Verantwortung übernehmen und etwas Sinnvolles tun möchten. Genau das spürt man – im täglichen Miteinander, in den vielen Aufgabenfeldern und in der besonderen Atmosphäre, die diesen Verband prägt. Ich bin warm und herzlich aufgenommen worden, und dafür danke ich allen Kolleginnen und Kollegen.

Ich komme aus der Medien- und Marketingbranche und bringe mehr als 20 Jahre Erfahrung als Kommunikationsdesigner und Grafiker mit. Doch schon nach kurzer Zeit habe ich gemerkt: Beim DRK geht es um weit mehr als gute Gestaltung, Texte oder Öffentlichkeitsarbeit. Es geht um Menschen. Um Vertrauen. Und um das große Ganze.

In den vergangenen Jahren hat sich hier vieles verändert. Es wurde umstrukturiert, neu organisiert und in vielen Bereichen war einiges in Bewegung. Der positive Weg, den wir als DRK-Familie

jeden Tag gemeinsam gehen, sichtbar zu machen, gehört zu meinen wichtigsten Aufgaben. Nach außen, aber auch nach innen: die Hilfsbereitschaft, die Kollegialität, die familiäre Atmosphäre und das gemeinsame Selbstverständnis, das hier überall spürbar ist: Wir leisten Großes – und das darf man auch sehen.

Auch diese Ausgabe Ihres Rotkreuz-Magazins leistet dazu einen wichtigen Beitrag. Sie zeigt, wie vielfältig die Arbeit des DRK in Mülheim ist, wie viele engagierte Menschen dahinterstehen und wie viel Einsatz, Erfahrung und Menschlichkeit in den unterschiedlichen Bereichen steckt.

Ich freue mich sehr darauf, diesen Weg mitzugestalten, zuzuhören, Ideen weiterzuentwickeln und als verlässlicher Ansprechpartner für alle öffentlichkeitsrelevanten Themen da zu sein. Denn gute Kommunikation macht sichtbar, was sonst leicht übersehen wird: wie viel Gutes hier jeden Tag geschieht.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen.

Jörn Breyer

Öffentlichkeitsarbeit, Marketing und Fundraising

Impressum

**Rotkreuz-Magazin
KV Mülheim an der Ruhr e.V.**

Redaktion:

Nina Rasche (v.i.S.d.P.)
Jörn Breyer

Herausgeber:

Deutsches Rotes Kreuz
KV Mülheim an der Ruhr e.V.
Aktienstraße 58
45473 Mülheim an der Ruhr
Telefon 0208 45006-0
kv@drk-muelheim.de
www.drk-muelheim.de

Fotos:

J. Breyer, R. Großmann, A. Loh,
H. Mintrop, A.-K. Roedel, RHS

Produktion:

sprenger medien service GmbH,
Mülheim an der Ruhr

Erscheinungsweise:

vierteljährlich

WICHTIGE RUFNUMMERN:

DRK-Geschäftsstelle
0208 45006-0

Menüservice
„Essen auf Rädern“
0208 45006-36

Hausnotrufdienst
0208 45006-39

Erste Hilfe-Ausbildung
0208 45006-72

Helmut Storm

Ein verdienter DRK'ler ist von uns gegangen

Am 20. Dezember 2025 ist Helmut Storm verstorben – ein Mensch, der das Deutsche Rote Kreuz in Mülheim an der Ruhr über Jahrzehnte hinweg nachhaltig geprägt hat. Mehr als 30 Jahre lang führte er den Kreisverband als Geschäftsführer, davor engagierte er sich viele Jahre ehrenamtlich. Doch seine Bedeutung erschöpfte sich nie in Funktionen oder Titeln. Helmut Storm war eine Haltung: ruhig, zugewandt, verlässlich – ein leiser Kompass in bewegten Zeiten.

Sein Weg zum Roten Kreuz begann früh – mit einem Erlebnis, das ihn nie losließ. Als Jugendlicher wurde er Zeuge eines Verkehrsunfalls und konnte nicht helfen. Dieses Gefühl der Hilflosigkeit wurde für ihn zum Antrieb. Er besuchte einen Erste Hilfe-Kurs, brachte seine Mitschüler dazu mitzumachen und fand seinen Platz im Jugendrotkreuz. Aus dem Jungen, der nicht tatenlos zusehen wollte, wurde ein Mann, der sein Leben der Idee widmete, dass niemand allein sein soll, wenn Hilfe gebraucht wird.

Früh übernahm er Verantwortung. Er gehörte zu den Gründern der Wasserschutzwehr und leitete sie viele Jahre. „Anpacken statt zugucken“ war eines seiner stillen Leitmotive. Kolleginnen und Kollegen erinnern sich an seine offene Tür, seine ruhige Stimme und seine Gelassenheit, die selbst in anspruchsvollen Situationen Orientierung gab. 1983 traf er eine mutige Entscheidung: Er gab seine sichere Beamten-



stelle auf, um das DRK hauptamtlich zu führen. Unter seiner Leitung wurden Standorte modernisiert, der Rettungsdienst integriert und neue Angebote aufgebaut – darunter der Hausnotruf, der später zu einer Erfolgsgeschichte wurde. Gleichzeitig schuf er Räume für Gemeinschaft, etwa die Kellerbar im

Einsatzzentrum, die zu einem beliebten Treffpunkt wurde.



Auch in schwierigen Phasen führte Helmut Storm den Verband mit ruhiger Hand und Besonnenheit. Er stärkte, was tragfähig war: den Hausnotruf, Essen auf Rädern, die Jugendarbeit und vor allem das Ehrenamt.

Viele im DRK verbinden mit ihm persönliche Erinnerungen – an Einsätze, Gespräche, Begegnungen. Er war jemand, der Vertrauen schenkte und Menschen ermutigte, Verantwortung zu übernehmen. Viele, die heute im DRK wirken, verdanken ihm ihren Weg.

Helmut Storm hinterlässt Spuren in Strukturen, Projekten und in den Menschen, die er geprägt hat. Sein Engagement wirkt fort in der Haltung, die er dem DRK Mülheim eingeschrieben hat: gemeinsam handeln, Verantwortung übernehmen, menschlich bleiben. **Danke, Helmut. Für alles.**

Wir verkaufen
Ihre Immobilie.

Einfach, kompetent, zuverlässig.
Mit dem MWB-Heimvorteil.

www.makler-mwb.de  



**DIE
MAKLER
FÜR MÜLHEIM**

Mit vollem Tank im Einsatz für die Kältehilfe

Mülheimer DRK unterstützt mit Diesel für Wärmezelte

Die ehrenamtliche Kältehilfe des DRK Essen freute sich über Unterstützung aus der Nachbarstadt: Die Mülheimer Bereitschaften Betreuungsdienst und Unterstützende Dienste rückten mit ihrer mobilen Tankstelle an und sicherten damit die Beheizung von Zelten – ein Einsatz, der nachdenklich stimmt und zugleich neue Perspektiven eröffnet.

Am Abend des 7. Januar machten sich Pasqual Fieber und Hubertus Mintrop vom Mülheimer DRK auf den Weg nach Essen-Borbeck. Ihr Auftrag: die Zeltheizungen der mobilen Wärmezelte der Essener Kältehilfe mit Diesel zu versorgen. 810 Liter Treibstoff füllten sie in die mobile Tankstelle – genug, um Menschen ohne festen Wohnsitz mehrere Nächte lang warme Schlafplätze bieten zu können. Bei anhaltendem Nachtfrost sind die Zelte der Kältehilfe für viele Menschen der einzige Schutz vor der Kälte.

Was die Essener Kältehilfe leistet

Seit November und noch bis Ende März betreiben die Essener Bereitschaften ihre Kältehilfe auf Abruf: Sobald der Deutsche Wetterdienst für zwei Nächte in Folge Temperaturen um minus drei Grad oder tiefer vorhersagt, stellt sie Wärmezelte bereit. Ab 21 Uhr finden hier bis zum Morgen Menschen Zuflucht – mit Feldbett, Schlafsack, warmer Suppe und einem Frühstück.

Besonders wichtig: Auch Hunde sind willkommen, Futter gibt es vor Ort. Ergänzt wird das Angebot durch ein Kältehilfe-Mobil, das bekannte Schlafplätze in der Stadt anfährt und heiße Getränke, Schlafsäcke oder Isomatten verteilt. Rund um die



Uhr ist die DRK-Leitstelle unter 0201-22 22 22 erreichbar – für Hilfesuchende ebenso wie für Bürgerinnen und Bürger, die frierende Menschen melden möchten.

Eindrücke mit Nachhall

Für die Mülheimer Helfer war der Einsatz mehr als nur eine logistische Unterstützung. „Die Begegnungen vor Ort und die Gespräche mit den Ehrenamtlichen in Essen haben uns sehr bewegt“, berichtet Pasqual Fieber. „Man ahnt, wie groß die Not ist – aber wenn man die Menschen sieht, die hier Schutz suchen, und den unermüdlichen Einsatz der Helfenden, dann bekommt das Ganze ein Gesicht.“ Solche Eindrücke wirken nach. Im Mülheimer DRK hat man daher begonnen, die Möglichkeit eines eigenen Hilfsangebots für wohnungslose Menschen zu prüfen. Ob ein ähnliches Modell wie in Essen oder eine andere Form der Unterstützung – Gespräche dazu laufen bereits.

Hilfsbereitschaft kennt keine (Stadt)Grenzen

Dass Mülheimer Helfer in Essen anpacken, mag auf den ersten Blick überraschen. Auf den zweiten Blick zeigt es, was die Arbeit des Roten Kreuzes ausmacht: Dort zu helfen, wo Hilfe gerade gebraucht wird – unabhängig von Zuständigkeiten oder Stadtgrenzen. Die mobile Tankstelle des Mülheimer DRK, ursprünglich für eigene Einsätze vorgehalten, erwies sich dabei als ideales Werkzeug.



Kleine Entdecker werfen große Schatten

Wenn Licht und Schatten zu Spielgefährten werden

Der Mehrzweckraum, sonst voller Bewegung und Stimmen, verwandelte sich an diesem Vormittag in eine Bühne für kleine Wunder. Wände wurden zu Leinwänden, Lichtquellen zu Werkzeugen und Kinderaugen zu neugierigen Fenstern in eine Welt, die sonst oft übersehen wird. Beim Workshop „Lichtarchitektur“ im DRK-Familienzentrum an der Löhstraße erlebten die Kinder der Kita „Die Rettungszwerge“, wie Farben, Schatten und Stabilität plötzlich zu Spielgefährten werden.



Spielerisch Licht entdecken

Die ersten Minuten waren geprägt von vorsichtigem Herantasten. Ein Schalter klickte, Licht erfüllte den Raum. Dann der Moment, in dem ein Kind seine Hände ausstreckte und farbige Schatten an der Wand entstehen ließ. Aus Überraschung wurde Interesse, aus Interesse wurde Begeisterung. Diese Begeisterung trug durch den gesamten Vormittag.

Mit speziellen Lichtbausteinen entstanden kleine Bauwerke, die beleuchtet ihre eigenen Farbräume erzeugten. Die Kinder beobachteten, was geschah, wenn sich blaues und rotes Licht mischten. Sie sahen, dass Schatten nicht nur schwarz sein können. Sie veränderten Positionen, verschoben Bausteine und betrachteten die Ergebnisse. Keiner erklärte ihnen die Zusammenhänge – sie erfuhren sie selbst.

Gemeinsam forschen und bauen

Die Kinder testeten, was ihre Lichttürme aushielten. Ein kräftiges Rütteln simulierte ein Erdbeben, ein Luftstoß einen Sturm. Immer wieder bauten sie neu, verstärkten und veränderten. Sie diskutierten, welche Stützen helfen konnten und wie stabil ein Fundament sein musste. Aus dem Spiel entwickelte sich gemeinsames Forschen. Die Kinder

sbu | STEUERBERATER | RECHTSANWÄLTE

sbu | Sterzenbach & Kollegen StBG mbH & Co.KG

Kay-Uwe Fasse | Geschäftsführer

www.sbu-beratung.de | Tel. 0208 / 996 77 0

sbu | Rechtsberatung Rechtsanwaltsgesellschaft mbH

Stefan Bloem | Geschäftsführer

www.sbu-recht.de | Tel. 0208 / 996 77 40

Denkhauser Höfe 162 · 45475 Mülheim an der Ruhr · E-Mail: info@sbu-beratung.de



verglichen, tauschten sich aus und probierten Lösungen gemeinsam aus.

Auffällig war, wie auch lebhaftere Kinder längere Zeit bei einer Sache bleiben konnten. Sie betrachteten Schatten genau, untersuchten Farbübergänge und ließen sich auf das ein, was vor ihnen geschah. In diesen ruhigen Momenten schulten sie nebenbei ihre Wahrnehmung, ihre Ausdrucksfähigkeit und ihre feinmotorischen Fähigkeiten – und erlebten, wie bereichernd es ist, Probleme im Team zu lösen.

Neue Erfahrungen mit Dunkelheit

Für einige Kinder hatte der Workshop noch einen weiteren Effekt: Die Scheu vor dem Dunkeln verlor sich. Denn hier bedeutete Dunkelheit nicht Gefahr, sondern die Voraussetzung für die nächsten Entdeckungen. Sobald das Licht ausging, begannen neue Experimente.

Der Workshop wurde in Kooperation mit der Dusyma Kin-

dergartenbedarf GmbH realisiert. Die Zusammenarbeit ermöglichte den Zugang zu speziellen Materialien und Methoden, ohne dass die Kinder ihre Rolle als Hauptakteure ihres Lernens verloren. Sie blieben die Entdeckenden – neugierig und mit sichtbarer Freude bei der Sache. Am Nachmittag konnten sich die Eltern der kleinen Forscher einbringen und gemeinsam mit ihren Kindern die Welt des Lichts erkunden. Sicher waren auch für die Großen erhellende Momente dabei.

Nachhallende Eindrücke

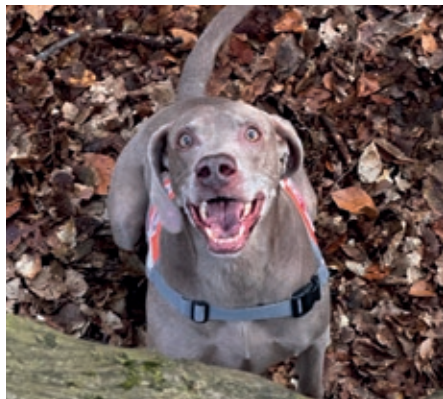
Was an diesem Vormittag mit Licht und Schatten begonnen hatte, wirkte über den Moment hinaus. Für einige Kinder war es sicher der erste bewusste Kontakt mit physikalischen Phänomenen. Vielleicht schauen sie in Zukunft genauer hin, wenn Licht und Schatten im Spiel sind. Sicher aber war es ein Vormittag, an dem Begeisterung spürbar war – und an dem Lernen als das erlebt wurde, was es sein kann: ein Prozess voller eigener Entdeckungen.

Spürnase trifft Hightech

Die DRK-Rettungshundestaffel Mülheim arbeitet jetzt mit GPS-Unterstützung – für schnellere, sicherere Einsätze

Dank der Unterstützung vieler Spenderinnen und Spender bei der Weihnachtskartenaktion des DRK-Kreisverbands konnte unsere Rettungshundestaffel ein modernes GPS-Ortungsgerät anschaffen – ein wichtiger Fortschritt für ihre lebensrettende Arbeit.

Bei der Aktion kamen 1.200 Euro zusammen, mit denen das mobile Gerät finanziert wurde. Die Staffel, 2014 gegründet und von Veronique Müller geleitet, umfasst 16 Ehrenamtliche: 14 Hundeführerinnen und Hundeführer sowie zwei Helfende. Sieben Hunde sind geprüfte Flächensucher, sechs auf Mantrailing spezialisiert und weitere in Ausbildung.



die Teams an wechselnden Orten – in Wäldern, auf Feldern oder verlassenen Industriegeländen. Die Ausbildung zum einsatzfähigen Team dauert zwei bis drei Jahre, Prüfungen müssen regelmäßig erneuert werden. Flächensuchhunde arbeiten selbstständig und schlagen durch Bellen an, Mantrailer folgen gezielt dem Geruch einer vermissten Person.

Effizientere Einsätze dank GPS

Die Teams trainieren regelmäßig und absolvieren zusätzlich Sanitätsausbildungen – im Einsatz zählt jede Minute. Das neue GPS-System überträgt die Position der Hunde in Echtzeit und dokumentiert ihre Suchrouten lückenlos. So lassen sich doppelt abgesuchte Flächen vermeiden, was in der vielgestaltigen Landschaft des Ruhrgebiets besonders wichtig ist. Außerdem erhöht die Technik die Sicherheit: Gerät ein Hund in Not, kann er sofort lokalisiert werden.

Bessere Koordination im Einsatz

Auch die Einsatzleitung profitiert, da sich mehrere Such-Teams gleichzeitig auf einer Karte darstellen lassen. Das spart Zeit und verbessert die Koordination – im Ernstfall potenziell lebensrettend. Die Technik ergänzt dabei die überragende Spürnase der Hunde: Mit rund 275 Millionen Riechzellen ist sie der menschlichen bei Weitem überlegen.

Training auf höchstem Niveau

Mindestens zweimal pro Woche trainieren

Blick in die Zukunft

Künftige GPS-Systeme könnten sogar Video- und Tonübertragung bieten – ein spannender Ausblick in die Zukunft der Rettungshundearbeit. Für die Mülheimer Staffel ist das aktuelle Gerät bereits ein großer Schritt. „Danke an alle, die uns unterstützen – ihr helft uns, besser zu helfen“, sagen die Ehrenamtlichen.

Wer die Arbeit der Staffel fördern oder selbst aktiv werden möchte, findet weitere Informationen auf der Website des DRK-Kreisverbands Mülheim.



Blut gibt es nicht am Automaten.

Wir helfen gemeinsam.
www.spkmh.de

Weil's um mehr als Geld geht.



Sparkasse
Mülheim an der Ruhr

Wenn Helfende selbst in Gefahr geraten

Mülheimer DRK'ler absolvierten ein Training zur Selbstverteidigung für mehr Sicherheit im Einsatz

Gewalt gegen Einsatzkräfte ist keine Ausnahme mehr – sie gehört zum Alltag. 2024 wurden laut Bundeskriminalamt 2.916 Rettungs- und Feuerwehrkräfte im Dienst angegriffen; erfasst sind nur polizeiliche Vorgänge, die Dunkelziffer dürfte höher sein. Eine alarmierende Zahl, die zeigt, wie wichtig Prävention ist. Das ist keine abstrakte Zahl, sondern gelebter Alltag vieler Teams. Sie unterstreicht Schutzbedarf im Rettungsdienst.

Für Alexander Loh ist das bittere Realität. Der Feuerwehrmann, Notfallsanitäter und langjährige Kampfsporttrainer erlebt Übergriffe regelmäßig selbst. Seine Antwort ist kein Rückzug, sondern ein Trainingskonzept, das Helfende stärkt, ohne Gewalt zu fördern. „Frühzeitig deeskalieren, Situationen richtig einschätzen und im Ernstfall handlungsfähig sein“, beschreibt er das Ziel seines Seminars, an dem mehrere unserer Rettungskräfte teilgenommen haben.

„Es geht nicht ums Kämpfen“

Loh vermittelt wirksame, einfache Techniken für Menschen, die im Einsatz oft keinen Platz haben, auszuweichen oder zu flüchten. „Von sanft bis hart“, wie Rettungshelferin Melanie Gstettenbauer sagt – stets angepasst an das, was realistisch und verantwortungsvoll ist.

Niklas Pietruschka erinnert sich besonders an die vielen durchgespielten Szenarien: „Ich habe gesehen, wie man sich in völlig unterschiedlichen Lagen helfen kann und im Ernstfall vielleicht sogar sein eigenes Leben rettet.“ Für ihn war wichtig zu lernen, wie er als Fahrer reagiert, wenn sein Teampartner angegriffen wird und er nicht direkt bei ihm ist. Auch Fabian Krüger wurde der begrenzte Raum im Rettungswagen neu bewusst. „Hinten im Fahrzeug kann es schnell gefährlich werden. Man hat kaum Platz und kann eingekesselt werden.“ Die Übungen zeigten, wie entscheidend es ist, selbst auf engstem Raum Ruhe zu bewahren und klare Schritte zu kennen.

Körpersprache, Distanz, Deeskalation

Für Seminarleiter Loh beginnt Selbstverteidigung nicht erst beim Schlag – sondern bei der Wahrnehmung: Körpersprache, Distanzzonen, Warnsignale früh erkennen.

Für Khairi Samo Shekh Marza war das zentral: „Es geht nicht ums Kämpfen, sondern darum, Situationen rechtzeitig zu er-



kennen und richtig zu reagieren.“ Das Seminar gab ihm das Gefühl, im Einsatzalltag souveräner zu handeln – und damit bereits deeskalierend zu wirken. Auch Jonas Kreetz beschreibt ein neues Sicherheitsgefühl: „Ich konnte viele Moves mitnehmen, die ich im Alltag anwenden kann. Ich habe mich die ganze Zeit wohlgefühlt.“

Realität statt Theorie

Viele Teilnehmende haben in den vergangenen Monaten selbst heikle oder bedrohliche Situationen erlebt. Für Eren Deniz war der Termin daher „vom Timing her perfekt“. Beeindruckt hat ihn, wie einfache Alltagsgegenstände – etwa ein Smartphone – helfen können, sich aus einer gefährlichen Lage zu lösen, ohne selbst Gewalt anzuwenden. Daniel wiederum nahm vor allem eines mit: Klarheit – wie er handeln kann, um Schlimmeres zu verhindern. „Ein sehr gelungener Tag“, fasst er zusammen.

Ein Training, das stärkt

Dass ein Seminar zu einem ernsten Thema auch Freude bereiten kann, zeigt Melanies Fazit: „Das Training hat total viel Spaß gemacht. Und ich bin jetzt ruhiger, weil ich ein paar Kniffe kenne – in der Hoffnung, sie nie zu brauchen.“

Am Ende bleibt das Ziel: Gefahren früh wahrnehmen. Situationen sicher einschätzen. Richtig reagieren. Sich und andere schützen.

Einsatzkräfte helfen mit Fachwissen, Erfahrung und Respekt gegenüber Hilfebedürftigen. Respekt sollte selbstverständlich sein. Sicherheit im Einsatz auch – Trainings wie dieses sind ein wichtiger Schritt dorthin.

Sicher leben – selbstbestimmt bleiben

Ein Blick auf den DRK-Hausnotruf in Mülheim und die Erfahrungen von Karl-Friedrich Weil

Der Hausnotruf des DRK Mülheim begleitet über 1.800 Menschen in der Stadt. Für viele ist er entscheidend, um auch im Alter selbstbestimmt zu bleiben. Karl-Friedrich Weil aus Mülheim-Heißen, 85, zeigt das eindrucksvoll: Seit sieben Jahren trägt er das kleine Gerät – und lebt sichtbar frei und mit Freude.



Karl-Friedrich Weil steht mitten im Leben. Wach, freundlich, zugewandt – und mit einer klaren Haltung. Zwölf Jahre lang war er Feuerwehrmann. Eine Zeit, die ihn geprägt hat. „Da lernt man, worauf es ankommt“, sagt er. Vielleicht erklärt das seine Ruhe, seine Gelassenheit und sein Gespür für das Wesentliche.

Er entscheidet selbst, geht seinen Weg und sagt, was er denkt. Im MWB-Nachbarschaftshaus hilft er beim Einrichten und Bedienen von Smartphones. Ehrenamtlich. Geduldig. Ihm macht es Spaß, sein Wissen zu teilen und er freut sich, wenn er seinen Altersgenossen ein kleines bisschen mehr Eigenständigkeit geben kann. „Moderne Technik hilft, wenn man sie nutzt und weiß, wie.“ Er besitzt einen PC und einen Laptop – und arbeitet damit. Für ihn ist Technik ein Werkzeug, um am Leben teilzuhaben.

Ein wichtiger Baustein dafür ist seit sieben Jahren sein Hausnotruf-Gerät des DRK Mülheim. Weil übernahm es von seiner verstorbenen Frau: „Der Hausnotruf gibt mir Unabhängigkeit und die Freiheit, so zu leben, wie ich es will.“ Seine Worte sind klar, ohne Pathos – und deshalb so überzeugend. Durch seinen Pflegegrad wird der Hausnotruf von seiner Pflegekasse bezuschusst und seine Familie ist beruhigt. Im Notfall hat sie einen Zweitschlüssel, aber auch die Einsatzkräfte kommen schnell und schadlos in seine Wohnung, wenn es drauf ankommt.

Als seine Frau den Knopf einmal drücken musste, waren die Einsatzkräfte des DRK schnell vor Ort. Er selbst hat den Notruf bislang glücklicherweise nie benutzen müssen. „Das Beste ist ja, wenn man ihn nicht braucht“, sagt er schmunzelnd. „Aber wenn etwas passiert, weiß ich, dass Hilfe kommt.“

Weil fährt noch Auto und nutzt häufig seinen E-Rollstuhl, den er bequem in den Kofferraum heben kann. Er kennt seine Grenzen und schätzt seine Beweglichkeit realistisch ein. Weil er viel unterwegs ist, interessiert er sich inzwischen für den KombiRuf mit

GPS-Ortung: Sicherheit, die nicht an der Haustür endet.

Was er am DRK-Hausnotruf besonders schätzt, ist die Verlässlichkeit. „Wenn mein Gerät nicht aktiviert ist oder ein Funktionstest ansteht, rufen die an. Da kümmert sich jemand.“

Seine Botschaft an andere ältere Menschen ist so einfach wie eindrucksvoll: „Ein eigenständiges und selbstbestimmtes Leben als Senior ist möglich. Der Hausnotruf hilft dabei.“ Weil findet es wichtig, Positives zu teilen. „Es muss auch gute Nachrichten geben“, sagt er mit einem Lächeln. Er selbst ist auch so eine gute Nachricht: ein Mensch, der zeigt, wie man auch mit 85 aktiv, selbstbestimmt und gut vernetzt leben kann.

Das Gespräch mit ihm macht deutlich, was der Hausnotruf leisten kann – und wie sehr er Menschen unterstützt, die weiterhin ihren eigenen Weg gehen wollen. Seit 1996 ist der DRK-Hausnotruf in Mülheim im Einsatz, mit geschulten Kräften, moderner Technik und dem festen Anspruch, Sicherheit zu bieten, ohne Selbstständigkeit zu nehmen.

Ihr Ansprechpartner vor Ort:
Persönliche Beratung über die
DRK-Hausnotrufstelle Mülheim,
Telefon 0208 / 45 00 6-39

OSTERAKTION FÜR NEUKUNDEN
1. Monat gratis + keine Anschlussgebühr
Jetzt sichern! Gültig bis 30.04.2026



Mölmsche Jecken feiern – das DRK Mülheim passt auf! „Uss Mölm! Helau!“

30 Wagen und 15 Fußgruppen zogen über die rund 2,5 Kilometer lange Strecke, zwischen Schirmen und Regencapes flogen die Kamelle. Das Sessionsmotto „Dein Status ist uns ganz egal. Wir feiern mit dir Karneval!“ passte perfekt – am Straßenrand standen alle gleichberechtigt, bunt gemischt und trotz Regen in bester Laune beisammen.

Der Geländewagen der Wasserwacht des DRK führte den Rosenmontagszug an und aus seiner Lautsprecheranlage tönte laut und weithin hörbar „Helau“. Die mölmschen Tollitäten Stadtprinz Lucas Leonardo mit Stadtprinzessin Mady sowie Kinderprinz Fynn und Kinderprinzessin Marie ließen sich den Spaß durch den Regen nicht verderben. Mit viel Energie winkten sie in die Menge, verteilten Kamelle und sorgten dafür, dass auch die kleinsten Zuschauer ein Strahlen im Gesicht hatten, selbst wenn die Kostüme inzwischen eher wasserfest als glamourös wirkten.

Zuverlässig im Hintergrund

Während die Jecken ausgelassen feiern konnten, lief im Hintergrund die Arbeit, die leicht übersehen wird – aber enorm wichtig ist. Das DRK Mülheim war mit sieben rettungsdienstlichen Einsatzfahrzeugen und 58 Einsatzkräften entlang der gesamten Strecke an 15 Standorten verteilt. Das Jugendrotkreuz hatte am Berliner Platz eine Kindersammelstelle eingerichtet um Kinder, die ihre Eltern in der Menge verloren haben, betreuen zu können. Die Gruppe Verpflegung stellte 150 Lunchpakete bereit und versorgte damit die DRK-Einsatzkräfte und die der freiwilligen Feuerwehr sowie des Ordnungsamtes. Keine große Bühne, keine lauten Ansagen – einfach verlässliche Präsenz. Für den Fall, dass doch einmal etwas passiert.

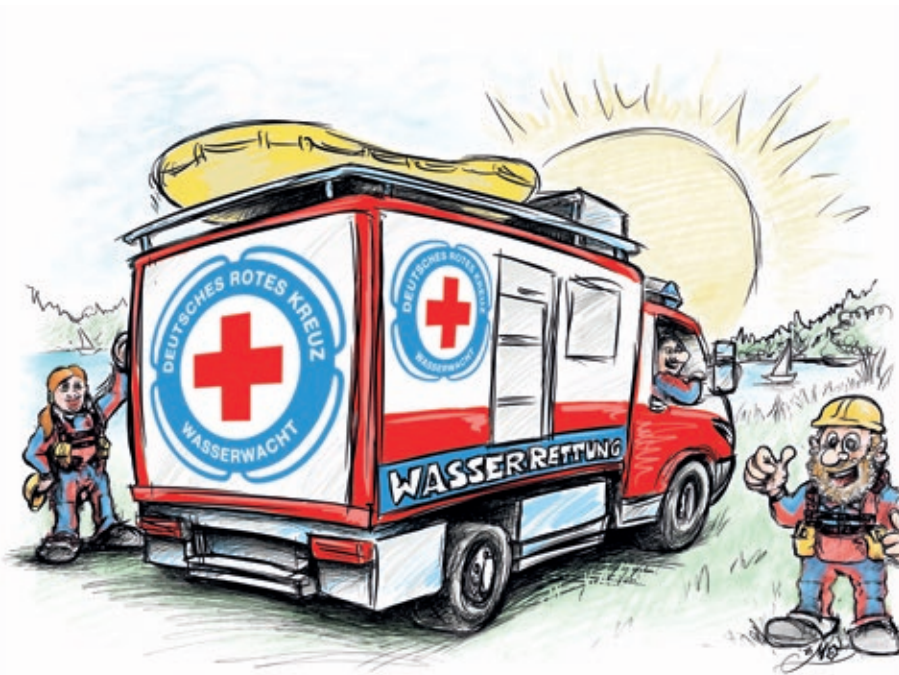
Die Einsatzleitung konnte am Ende eine erfreuliche Bilanz ziehen: keine besonderen Vorkommnisse, keine großen Einsätze. Gerade bei so vielen Menschen auf engem Raum ist das bemerkenswert und zeigt, wie gut Vorbereitung, Aufmerksamkeit und Zusammenarbeit aller beteiligten Behörden und Hilfsorganisationen funktionieren. Denn wenn es ruhig bleibt, ist das für Sanitäts- und Rettungskräfte immer der beste Ausgang.



Ein Riesendank geht deshalb an alle Einsatzkräfte, die im Hintergrund – zusammen mit Feuerwehr, THW, Ordnungsamt, MEG und Polizei – dafür gesorgt haben, dass die Mülheimerinnen und Mülheimer unbeschwert Karneval feiern konnten. Diejenigen, die aufgepasst haben, während andere gefeiert haben, die ihren Job gemacht haben. Verlässlich. Ruhig. Professionell.

Am Ende bleibt das Gefühl: Mülheim kann Karneval – selbst bei Regen. Und das DRK Mülheim sorgt dafür, dass es dabei sicher bleibt.

Seit über 60 Jahren für Sie im Einsatz Spenden Sie für den neuen Gerätewagen der Wasserwacht des DRK Mülheim



Ehrenamtlich, professionell, engagiert
– dafür steht das DRK.

Egal ob bei Veranstaltungen, an der Ruhr oder im Katastrophenfall: Wir retten Leben! Unsere Rettungsschwimmer, Einsatztaucher und Sanitäter sind da, wenn sie gebraucht werden – schnell und zuverlässig.

Damit unsere Spezialausrüstung dorthin kommt, wo sie benötigt wird, brauchen wir einen modernen, voll ausgestatteten Gerätewagen.

Unterstützen Sie unsere Arbeit mit Ihrer Spende und ermöglichen Sie uns die Anschaffung und den Aufbau eines Gerätewagens.

Helfen Sie uns, damit wir helfen können!



Dieser QR-Code rettet Leben!



EIN GUTES ZEICHEN.



vollmergruppe dienstleistung

WERTSCHLIESSFÄCHER

der Vollmergruppe Dienstleistung – Ihr gutes Zeichen für Sicherheit.

Haben Sie schon mal über ihre wichtigsten Dokumente, Daten oder Wertsachen nachgedacht? Sind sie vor Diebstahl, Brand- und Wasserschäden geschützt? Fühlen Sie sich sicher mit den 24/7 überwachten Wertschließfächern in unserem Haus! Täglich und ideal erreichbar (Parken auf dem Vollmergelände). Mieten ab 65,00 Euro pro Jahr inkl. MwSt.

0208 588 57 - 148 | info@vollmergruppe.de



vollmergruppe
security

Unternehmerisch vernetzt & familiär verbunden. Seit 80 Jahren.

www.vollmergruppe.de



KREUZWORTRÄTSEL



auskochen, desinfizieren	Storch in der Fabel	Sauberkeit (...machen)	Kapitalertrag	eiförmig	veralt.: Rentamt	Abk.: Internationales Rotes Kreuz	südamerikanische La-maart	Video-standard am PC	Klein-kunst-bühne, Kabarett	Gicht in den Hand-gelenken	
schriftl. Lohn-verein-barung								großes Ansehen			
Paradies-garten	12		franz.: Osten	Rhein-zufluss in der Schweiz		spitzer Pflanzen-teil			Gattin	ohne be-stimmte Planung	
Urlaubs-ziel					11	laute Trauer	Figur in 'Cavalle-ria rusti-cana'	Fechthieb			
Teil ara-bischer Namen			kurzer Werbefilm	an keine Tonart gebunden				asiat. Völker-gruppe		9	
Schand-maul						Mit-arbeiter, Berufs-genosse					
		Alarm-gerät	eintönig reden	nicht öfter				Wasser zum Pökeln (österr.)	Abk.: Fräulein		
pers. Für-wort (2. Person, 3. Fall)	römischer Sonnengott										
								die Ge-stirne be-ziehend	schwers-ter Stö-rungsfall im AKW	weib-liches Haus-schwein	
Arzt-besuch	mit Ehr-geiz nach etwas streben	Gottes-bekenner								8	
Schiffs-anker-platz								Med.: An-sammlung von Flüssig-keit	Besse-rung, Sühne	poly-nesische Insel-gruppe	Fuß-rücken, Rist
Sport-ruderboot											
								med.: Miss-brauch	Aristokrat	herbei-schaffen, liefern	
nicht ge-sell-schafts-konform	schloss-artiges Gebäude	Haupt-stadt von Kanada	Abk.: ebenda	Teil des Skeletts		Abk.: Kilowatt-stunde	Konso-nant	latein-amerika-nischer Tanz			
einfacher Eiweiß-körper						Heil-pflanze					6
			3	Götter-vater der nord. Sage	Ausdruck des Be-dauerns		Schaum-wein	ölartige Ver-bindung			
veralt.: junger Bursche, Geck	Lebens-ende			Rechen-einheit im PC (engl.)		lat.: Kunst	Kfz.-Z.: Saarlouis		Kapitel des Korans	Vorname der von Fürsten-berg	Abk.: An-kunft
				scherz-haft für Hut					10	Milliar-den-faches einer Ein-heit	7
veralt.: leicht krank, müde	Haar am Augenlid					heilen					
Fischfett	4			schlechte Ange-wohnheit	5			schlank			

© RateFLUX 2026-605-001

Wenn Sie die Buchstaben aus den Zahlenkästen in die richtige Reihenfolge bringen, finden Sie das Lösungswort.

Lösungswort:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----

Beitrittserklärung für Fördermitglieder



KV Mülheim an der Ruhr e. V.

Ja, ich möchte Mitglied im Deutschen Roten Kreuz werden,

weil ich von der weltweiten humanitären Arbeit des Roten Kreuzes überzeugt bin. Ich will die Arbeit des Roten Kreuzes durch meinen Mitgliedsbeitrag unterstützen und trete deshalb dem DRK - Kreisverband Mülheim an der Ruhr e. V. als Fördermitglied bei. Meine Mitgliedschaft beginnt am _____.

Ich zahle einen Monatsbeitrag von  10,00 €  _____ €  30,00 €  40,00 €

Meinen Beitrag zahle ich jährlich halbjährlich vierteljährlich _____.

Mir ist bekannt, dass der Mitgliedsbeitrag steuerlich abzugsfähig ist. Ich benötige eine Spendenbescheinigung. Meine Beitrittserklärung gilt auf unbestimmte Zeit. Ich kann die Mitgliedschaft jederzeit durch einfache schriftliche Erklärung kündigen. Bereits gezahlte Beiträge werden nicht erstattet. Damit ich mich über die Arbeit des Roten Kreuzes weiter informieren kann, erhalte ich vierteljährlich die Mitgliederzeitschrift.

Meine Personalien:

Name, Vorname

PLZ, Ort

Straße und Nr.

Telefon mit Vorwahl

Geburtsdatum

Ich bin damit einverstanden, dass meine vorstehenden Daten zur kostensparenden Verwaltung der Mitgliedschaft über elektronische Datenverarbeitung erfasst und gespeichert werden.

Mülheim an der Ruhr, _____

Datum

Unterschrift

SEPA-Lastschriftmandat

Ich ermächtige / Wir ermächtigen das DRK, Zahlungen von meinem / unserem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein / weisen wir unser Kreditinstitut an, die vom Deutschen Roten Kreuz Kreisverband Mülheim an der Ruhr e. V. auf mein / unser Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann / Wir können innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem / unserem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Nur wenn vom Fördermitglied abweichend:

Zahlungspflichtiger:

Name, Vorname

Straße und Hausnummer

PLZ und Ort

IBAN des Zahlungspflichtigen: **DE** __ | ____ | ____ | ____ | ____ | ____

Kreditinstitut: _____ **BIC:** _____

Mülheim an der Ruhr, _____

Datum

Unterschrift des Kontoinhabers



Deutsches
Rotes
Kreuz

**HÖMMA,
WAT LECKER!**

Menüs ab 7,80 €

Rufen Sie uns an: 0208 - 45006 - 36

oder per E-Mail an menueservice@drk-muelheim.de

Gemeinsam stark für Ihre Gesundheit!

www.evkmh.de

Im Evangelischen Krankenhaus Mülheim erfahren Sie **diagnostische, therapeutische und pflegerische Leistungen auf höchstem Niveau.**

Unsere Fachkliniken:

- Augenklinik Mülheim
- Zentrum für Notfall- und Akutmedizin
- Chirurgische Klinik
- Gefäßchirurgische Klinik
- Kardiologische Klinik
- Pneumologische Klinik
- Klinik für Anästhesiologie, Intensivmedizin und Schmerztherapie
- Klinik für Plastische, Rekonstruktive und Ästhetische Chirurgie, Handchirurgie
- Klinik für Diagnostische und Interventionelle Radiologie
- Klinik für Radioonkologie und Strahlentherapie

- Mülheimer Frauenklinik
- Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie
- Medizinische Klinik für allgemeine Innere Medizin und Gastroenterologie
- Klinik für Geriatrie und Neurogeriatrie
- Medizinische Klinik für Hämatologie, Onkologie und Palliativmedizin
- Institut für Laboratoriumsmedizin und Klinische Mikrobiologie
- Sozialpädiatrisches Zentrum

Unsere zertifizierten Zentren:

- BrustZentrum MülheimOberhausen
- Darmkrebszentrum
- Diabeteszentrum
- EndoProthetikZentrum
- Gefäßzentrum Mülheim
- Pankreaskarzinomzentrum
- Radiologisches Zentrum
- Viszeralonkologisches Zentrum

*Wir sind
für Sie da!*
Telefon:
0208 309-0

